Zeitschriftenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 8: **Die Heimat in Waffen**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Aufgaben des Heimatschutzes. Auf die Schweizerische Landesausstellung hat der bekannte Zürcher Verlag *Bürgi* und *Wagner* eine vielseitige orientierende Publikation herausgegeben: *„Schweizer Industrie und Handel in Wort und Bild"*. Die reich illustrierte Schrift bietet noch mehr als der Titel in Aussicht stellt; von verschiedenen Autoren sind auch andere Gebiete des schweizerischen Wirtschafts- und Kulturlebens beleuchtet worden, so die Landwirtschaft, das Wehrwesen, die Wissenschaften und die Kunst. Dem Aufsatz über «Die Kunst in der Schweiz» (von Dr. J. Coulin) entnehmen wir die folgenden Zeilen:

„Der Mangel an eigener stilbildender Kraft, der sich in der Malerei und Plastik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geltend macht, tritt in der Architektur weit stärker zu Tage. Einige Bauten des Spätklassizismus der dreissiger und vierziger Jahre (z. B. die Basler Handelsbank), dann die monumentalen Werke einer durchdachten Neurenaissance Gottfried Sempers, vor allem das Polytechnikum in Zürich, das Rathaus in Winterthur und die Zürcher Bahnhoffassade stehen wie Inseln im Chaos der Stilmischung und schliesslich der Banalität, welche das Eisenbahn- und Verkehrszeitalter wie eine Kinderkrankheit einmal durchmachen musste. Der Barackenstil der städtischen Wohnhäuser, die Dürftigkeit oder die Protzerei öffentlicher Bauten gingen jahrzehntelang Hand in Hand mit einer heute erstaunlich anmutenden Respektlosigkeit vor den architektonischen und malerischen Werten, die von ältern, stilsichern und ruhiger lebenden Zeiten überkommen sind. Man braucht sich nur der vielen alten Brunnen, Tore und Türme zu erinnern, die meist ohne Notwendigkeit und in kleinen wie in grossen Städten dem Verkehr geopfert wurden — die Basler Totentanzmauer bildet 1805 den Beginn dieses Zerstörungsreigens, dem später beinahe auch das Spalentor zum Opfer gefallen wäre —; man braucht nur an die zwecklos korrigierten, ihres ursprünglichen Charakters beraubten Strassen zu denken, an die Einförmigkeit älterer industrieller Bauten, die, wie z. B. das Gewerbegebäude in Luzern, eine ganze, sonst ungemein reizvolle Gegend verhässlichen, um es zu verstehen, dass sich schliesslich eine Reaktion gegen die blinde Vorherrschaft des Materiellen geltend machen *musste*. Der Gedanke, aus den Werken der Alten neue Lebenskraft zu schöpfen, das Handwerk

A. Ballié & Cie, Basel

Möbelfabrik

29 u. 65 Freiestrasse 29 u. 65

Gesamter Innenausbau von Villen, Wohnräumen, Hôtels etc.

Ständige Ausstellung vornehmer Wohnräume in allen Preislagen

TAPETEN :: :: ORIENT. TEPPICHE

Prima Referenzen



Lotterie

für ein naturhistorisches Museum in Aarau

Günstigste Lotterie der Gegenwart

320,000 Lose à 1 Fr.

Treffer in bar Fr. . 160,000

1 Treffer à Fr. 25,000
1 Treffer à Fr. 10,000
2 Treffer à Fr. 5,000

usw.

Sie erhalten gegen bar oder Nachnahme: Auf 10 Lose ein Gratislos, auf 20 Lose 3 Gratislose und auf 25 Lose 4 Gratislose.

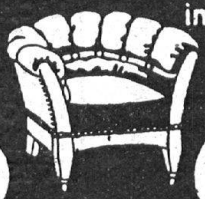
Ziehung definitiv am 25. September 1914.

Zu beziehen durch das **Bureau der Museumslotterie Aarau.**

Klub-Sessel

in echt Leder von Frs 150 an

in prima Verdurstoffe von Frs 100 an



Ich verarbeite nur kernige naturnarbige Rindleder mit unbegrenzter Haltbarkeit

Qualitätsmarke

Verlangen Sie Katalog

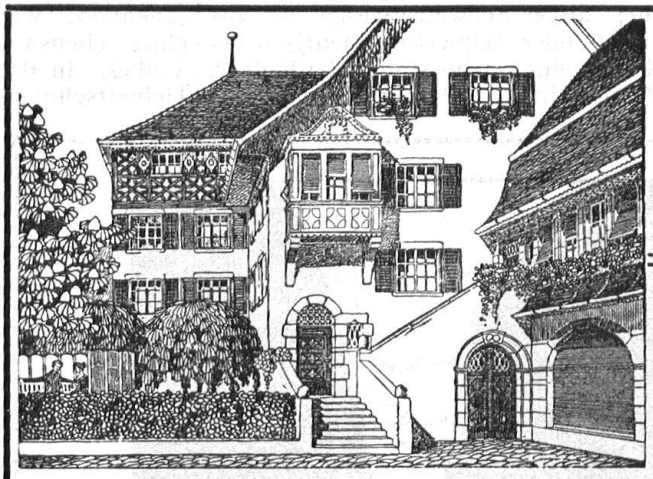
Edmund Koch
Rämistrasse 6
ZÜRICH I

nicht ganz nur dem maschinellen Betrieb auszuliefern, die Stimmungswerte der Landschaft als erholendes und bildendes Element zu pflegen, ging von England aus, das den Merkantilismus früher und umfassender sah als kontinentale Länder. Was dort ein Ruskin gelehrt und ein Morris in Praxis umgesetzt hat, zeitigte überall Früchte; was sie sich von der Durchwirkung des Lebens mit schlichter und echter Kunst geträumt, hat sich verwirklicht, nicht nur in England, sondern auch in Deutschland und bei uns. Gedanken ähnlicher Natur führten in der Schweiz zur Gründung der Vereinigung für Heimatschutz, die 1915 ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann und die es sich zur Aufgabe machte, weiten Kreisen das Empfinden zu wecken für die Eigenart der alten heimatlichen Denkweise und Sitten, der eine charakteristische Bauart, eine typische Volkskunst in Handwerk, Tracht, Lied und Poesie entspricht. Nicht erstorbene Sitten wieder zu neuem Leben zu rufen stellte sich der Heimatschutz zur Aufgabe, doch von den lebenden in die neue Zeit zu retten, was in ihr noch wohl am Platz ist und den Boden zu bereiten

Bugra Leipzig 1914



Im Tempel der Fachpresse
liegt auf
„HEIMATSCHUTZ“



Prima Konstruktionen
Erste Referenzen
Eigene Patente
Katalog und Preisliste

Rolladenfabrik A. Griesser A.-G. in Aadorf
empfiehlt sich zur Lieferung von:
Stahlwellblechrolladen, Scheren- und Rollgittern, Holzrolladen. Rolltoren, Saalabschlüssen, Rolljalousien, Zugjalousien und Rollschutzwänden. Jalousieklappladen mit und ohne Beschläglieferung. Komplette Schaufensteranlagen in Eisen u. Holz. Segeltuch-Rouleaux für Schaufenster und Veranden.



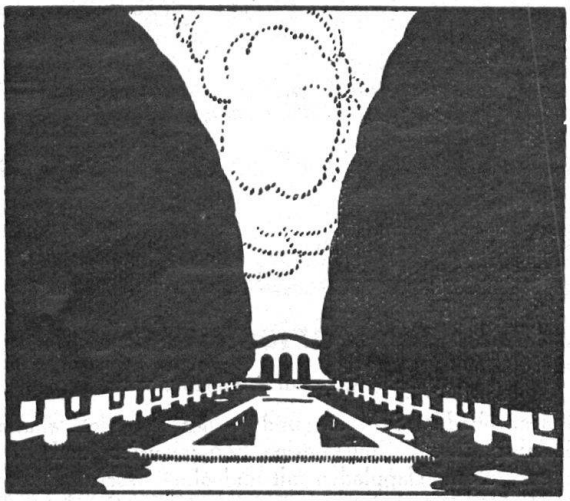


Inter Silvas
Erziehungsheim für Knaben. — Villa Erika und Inter Silvas. Wangen a. A. (Schweiz). Ideale Lage inmitten ausgedehnter Waldungen, 10 Min. v. Bahnhof u. Städtchen. Grosse Liegenschaft mit eigenem landw. Betrieb. Moderne Einrichtungen. Ration. Gesundheitspflege. Individuell. Unterricht. Familienleben. Beste Refer. Direktion: F. G. Schmutz-Pernaux, diplom. an den Universitäten Bern, Neuenburg und London.

Reinger's Magentropfen
aus bestbewährten
Kneipp'schen Heilkräutern.
Vorzügliches Hausmittel bei Unbehagen und Uebelkeit, Magenbeschwerden, Magendrücken, Blähungen, Aufstossen, Sodbrennen, schlechter, mühsamer Verdauung usw. Von Aerzten empfohlen. Preis pro Fläschchen Fr. 1.—, erhältlich nur in Apotheken.
F. Reinger-Bruder, Basel 7.

für ein gesundes Naturgefühl und eine so zweckmässige und den heimischen Bedürfnissen und Baumaterialien entsprechende Bauweise, wie all das vor wenigen Generationen noch in unserm Land lebendig war. Es versteht sich von selbst, dass die Erziehung zum Augenöffnen die wesentliche Aufgabe einer solchen Vereinigung sein musste, dass sie eine Zeitschrift ins Leben rief, die in weite Kreise hinaus im Bilde trug, was im Vaterlande Schönes und was da Hässliches zu sehen sei. So konnte es sich auch nicht allein um Förderung ländlicher Volkskunst, deren Erforschung sich die Gesellschaft für Volkskunde zum Ziel gesetzt hat, und um Pflege der Bauernpoesie handeln; altes Schweizerwesen ist nie allein mit Bauern- oder Aelplertum identisch gewesen. Wir haben eine reiche städtische Kultur, besonders gefestigt in der Patrizierzeit, welche die Aufmerksamkeit nicht minder verdient, eine Kultur des Humanismus und feiner, von Frankreich angeregter Bildung, von behäbiger Genussfreudigkeit, der in der Zeit des Industrialismus nicht weniger Gefahr droht als der ländlichen Eigenart.

Also auch hier hat ein weitherzig aufgefasster Heimatschutz Aufgaben vor sich; soll er von nachhaltiger Wirkung sein, so muss er dem Charakter unserer Städtekultur nicht weniger Aufmerksamkeit schenken, als dem unserer Bauern, der äussern und innern Leichtigkeit und überlegenen Weltläufigkeit, wie sie das städtische Leben mit sich bringt, dasselbe Interesse schenken, wie der schwerern, urchigen Art eines ebenso wertvollen Bestandteiles unseres Volkes. In der Entwicklung des schweizerischen Heimatschutzes beobachtet man die wachsende



GARTENANLAGEN
FROEBEL
ZÜRICH 7

Wir geben Ihnen in allem, was Anlage u. Pflege des Gartens anbelangt, sowohl im Entwurf sowie in einer sorgfältigen Ausführung das Beste. ::: :::

HUHNERZUCHTANSTALT
"ARGOVIA"



Einfache Schweizerische Wohnhäuser

Aus dem Wettbewerb der :::: Schweizerischen :::: Vereinigung für Heimatschutz. —

Preis Fr. 4.80

Zu beziehen durch den

Heimatschutz-Verlag Benteli A.-G. Bümpliz

Emil Gerster · Basel

Werkstätte für Glasmalerei und Kunstverglasung

Riehen, „zum Mohr". Telephon 9587.

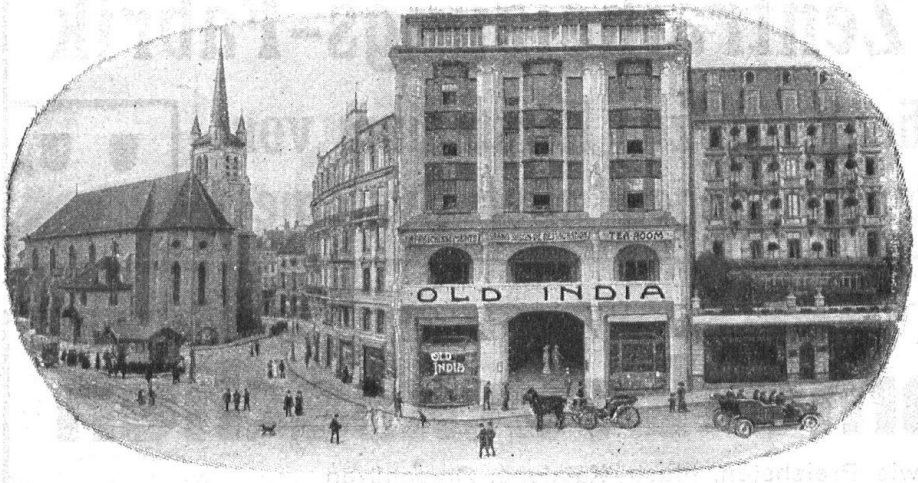


Freude an guten neuen Bauten und kunstgewerblichen Arbeiten, und tatsächlich hat das letzte Jahrzehnt auf diesem Gebiete so Treffliches geleistet, dass die Mahnung, gutes Neues zu fördern immer mehr Bedeutung annimmt neben dem Rufe nach Schonung und Beachtung des Alten. Auch in der neuern Bau- und Handwerkskunst sind vielfach Einflüsse von aussen anregend, namentlich von Deutschland, das neben dem mächtigsten wirtschaftlichen Aufschwung der Gegenwart auch lebendige künstlerische Kräfte frei macht, die aus dem Verständnis für die Funktion gewerblicher Gegenstände, für die Anpassung der Bauten an Umgebung und an Zweck, neue Formen schaffen, die Altes weder nachzuahmen noch zu kombinieren brauchen, um ebenso Schönes wie Brauchbares für das moderne Leben und seine verfeinerten Bedürfnisse zu bieten. Auch in der Schweiz sind nun seit Jahren ungemein tüchtige Architekten an der Arbeit, um in Privatbauten zunächst, nun aber immer mehr auch in industriellen Werken, in öffentlichen Gebäuden (Schulen, Kirchen und neuerdings auch in Bauten der Eidgenossenschaft) reife, dem Auge wohltuende und dabei ihren Zweck durchaus erfüllende Werke zu schaffen. Wo der Heimatschutz da helfen und fördern kann, greift er gern mit zu, und sein Wirtshaus auf der Landesausstellung wie das ganze Dörfli zeugen wohl davon, dass auch in modernen und ganz zweckmässigen Formen ein Anklang an alte heimische Baukultur möglich ist, ohne dass nur der Versuch nach jenen Kopien und Rekonstruktionen gemacht würde, der noch vor zwei Dezennien von Historikern als „Pflege schweizerischer Kunst" gepriesen wurde. Kleinliche Motivchenkrämerei, mühsame Rekonstruktion von Bauten, die dem natürlichen Zerfall geweiht sind, Auffrischung alter Malereien, von denen man heute nicht eine Spur mehr sieht — das ist lebensfremde Gelehrtenarbeit, die auf die Länge keine Früchte trägt und die mit Heimatschutz nichts zu tun hat."

Schweizerische Landesausstellung in Bern. *Die Kunst fürs Volk an der Landesausstellung Bern.* Eine ganz besonders gemütliche Ecke an der Landesausstellung in Bern bildet das Dörfli mit seinem schönen Kirchlein und dem stillen Friedhof dahinter, dem stattlichen Bauernhaus, den trauten Heimarbeiterstübchen und mit dem heimeligen Röseligartenwirtshaus. Hier hat Heimatschutz und -Kunst etwas Schönes geschaffen, das jedes Auge erfreuen muß. Und Hand in Hand mit dem Heimatschutz hat die Kunst fürs Volk in Olten gearbeitet und die Gelegenheit benützt, um mit ihren volkstümlichen Bestrebungen vor die Leute zu treten. Das Röseligartenwirtshaus, das in seiner trauten Behaglichkeit jeden Besucher froh anmutet, ist mit künstlerisch schönen Schweizerbildern von der Kunst fürs Volk in Olten ausgeschmückt worden. Hier zeigt es sich nun so recht deutlich, wie fein diese farbigen Bilder in den einfachen, gediegenen Rahmen wirken, sobald sie an einer Wand hängen; wieviel Wärme und Behaglichkeit sie in einem Raume zu verbreiten vermögen. Wenn wir in den Basar treten, oder die Treppe zu dem Festspielsaale hinaufsteigen, um uns auch den obern Teil des Röseligartenwirtshauses anzusehen, schauen statt der kahlen Wände lachende, leuchtende Bilder auf uns herab,

OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise



Grand
Tea-Room, Restaurant

Grands salons au 1er
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à prix fixe et à la carte
Luncheons

Restauration soignée
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés, Rafraîchissements, Vins, Bières, Liqueurs, etc.

Grand Magasin de vente: Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.
Grand choix de Cakes anglais ——— Thés renommés ——— Expéditions pour tous pays.

stille Landschaften, wilde Gebirgsgegenden, bekannte Schweizerstädte, Bilder aus unserer Geschichte und trotzige, kraftvolle Schweizergestalten. Und unwillkürlich kommt da dem Besucher, der diese Bilder in stiller Musse betrachtet und beobachtet, wie sie dem Raume ein freundliches Gesicht geben und sozusagen mit seiner Art verwachsen sind, die Erkenntnis, dass solche Bilder in unsere Wohnhäuser, in unsere Schulen, Krankenhäuser, Kinderheime und Anstalten gehören. An solchen Bildern sollen wir uns jeden Tag freuen, weil sie in ihrer schlichten Einfachheit zu uns sprechen, weil sie Seele und Kraft haben und dies auch auf den Raum, den sie schmücken und auf die Menschen, die darin ein- und ausgehen und leben, übertragen.

Wir wünschen, dass recht viele Besucher diesen Eindruck von den Bildern im Röseligartenwirtshaus an der Landesausstellung empfangen und die Kunst fürs Volk in Olten mit Wort und Tat unterstützen möchten. N. Z. Z.

SMITH PREMIER



die unverwüstliche Schreibmaschine mit
deutscher Volltastatur

10—20 % Mehrleistung gegenüber
englischer Tastatur mit Umschaltung

Smith Premier Typewriter Co
BERN, Schwanengasse 8 — ZÜRICH, Fraumünsterstrasse 13

Stehle & Gutknecht, Basel
Basler Zentralheizungs-Fabrik
empfiehlt sich zur Herstellung von
Zentralheizungen aller Systeme!

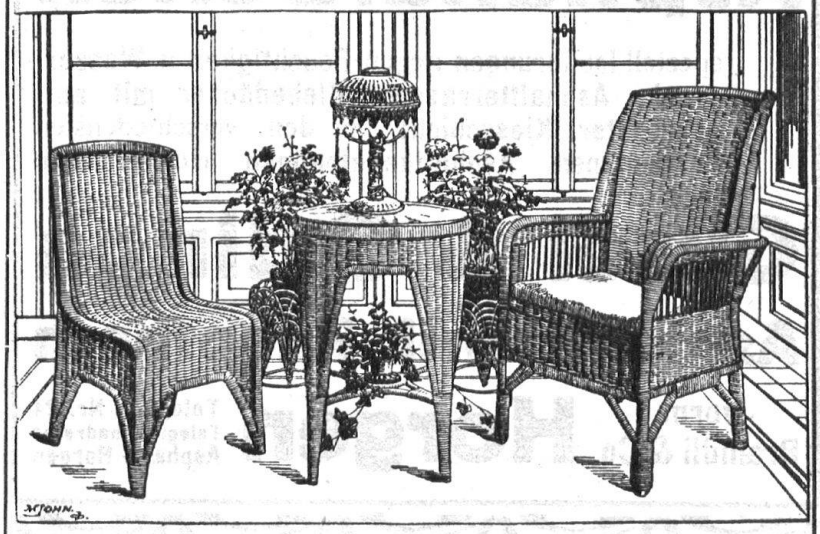
Reklame-Drucksachen
wie Preislisten, illustr. Kataloge, Broschüren
liefern als Spezialität in feinster Ausführung
Buch- u. Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz

Vogelschutz. Vor der Annahme des neuen englischen Gesetzes gegen die Einfuhr von Schmuckfedern sandte die Zoologische Gesellschaft von New York an die Schwestergesellschaft in London ein Telegramm, dessen Inhalt für alle Kulturländer Interesse hat. Es heisst darin: „Die Zoologische Gesellschaft in New York drückt die Hoffnung aus, dass die Zoologische Gesellschaft in der andern grossen Weltzentrale ihre einmütige Unterstützung dem Gesetz leihen wird, das jetzt dem englischen Parlament vorliegt und bestimmt ist, die bereits von Amerika getroffenen Schutzmassnahmen zu verstärken. Die Zoologische Gesellschaft von New York hat seinerzeit eifrig mitgeholfen, dass die Vereinigten Staaten von Amerika jegliche Einfuhr von Vögeln und Federn für Mode- und Putzzwecke verboten und damit gesetzliche Massnahmen für den Schutz der Vögel der ganzen Welt getroffen haben. Der Erfolg des amerikanischen Gesetzes ist sofort und in seiner ganzen weiten Ausdehnung eingetreten, und das Gesetz erhält jetzt einstimmige Unterstützung in den ganzen Vereinigten Staaten. Die Annahme und der Zwang des Gesetzes hat ein Gefühl für den Schutz der wildlebenden Tiere in manchen Kreisen hervorgerufen, in denen es vorher nicht zu finden war. Der Putzhandel hat sich den neuen Bedingungen angepasst, und das Gesetz ist als höchst wohltätig in seinen Folgen anerkannt.“ Bekanntlich ist inzwischen am 9. März vom englischen Unterhaus mit 297 gegen 15 Stimmen das vom Minister Hobhouse eingebrachte Gesetz angenommen worden, das für England jede Einfuhr von Vogelfedern mit Ausnahme von Straussenfedern und Eiderdaunen verbietet. Die Äusserung der amerikanischen Gesellschaft beweist, dass das Gesetz sich dort gut und leicht eingeführt hat. Werden die anderen Kulturstaaten nun wirklich noch lange mit gleichen Massnahmen zögern?

Bauern, lasst die Hecken stehen! Die Ursache der Abnahme an Zahl und Arten der Vögel unserer Heimat liegt wesentlich mit in der Beschränkung und Beseitigung der Nist-

Rohrmöbelfabrik H. Frank

Telephon 3133 St. Gallen Telephon 3133



Anfertigung von Rohrmöbeln nach jeder Angabe und Zeichnung :: :: Kostenberechnungen nach Skizzen übernehme ich kostenlos ohne jede Verbindlichkeit :: :: Leistungsfähigste Firma der Ostschweiz. Katalog zur Verfügung.

Inserate haben in der Monatsschrift „Heimatschutz“ guten Erfolg.



Asphaltarbeiten

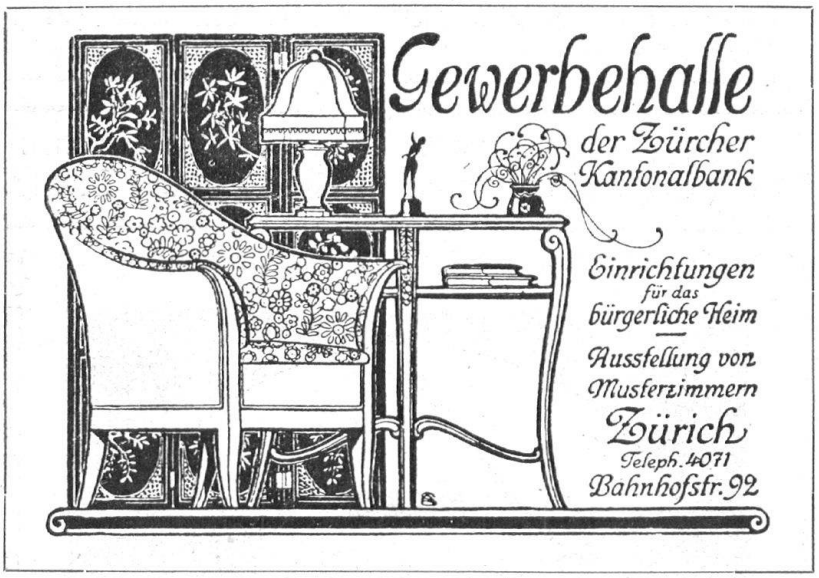
speziell Isolierungen gegen Feuchtigkeit u. Wasserdruck, Asphaltterrassen, Klebedächer mit aufgepresster Kiesschicht, in den verschiedensten Farbentönen, Asphaltkegelbahnen etc. erstellen

Gysel & Odinga

Asphaltfabrik Kaepfnach

vorm. Brændli & Co. **Horgen**

Telephon Nr. 24
Telegrammadresse Asphalt - Horgen





gelegenheiten. Jede abgebrannte oder ausgerottete Hecke, jeder Ersatz einer natürlichen Hecke durch Stacheldraht (!) raubt einer Menge nützlicher Vögel Nistgelegenheit und alle sonstigen Vorbedingungen zum Gedeihen. Wenn unsere Landwirte deshalb über die ständige Abnahme der Insekten vertilgenden Vögel klagen, so liegt ein Teil der Schuld an ihnen selbst. Abgesehen von der Schädigung, welche die Schönheit der Landschaft erfährt, ist daher die Vernichtung der Hecken, Büsche und Sträucher zwischen den Feldern eine für die Landwirtschaft recht bedenkliche Massnahme. Lasst, so schreibt ein Naturfreund, die Hecken und Büsche stehen, Ihr Landwirte! Sie sind Euch mehr zum Nutzen als zum Schaden, keine Schande für Eure Wirtschaft, wohl aber eine Zierde für Euer Land. (Luzerner Tagblatt.)

Auch ein Wort über die Abnahme der Vögel. Wiederholt wurden in den Spalten der „N. Z. Z." die Ursachen der auffallenden Abnahme unserer Vögel besprochen. Krähen und Katzen sind als die Hauptschuldigen, ja als die einzigen Schuldigen bezeichnet worden. Allein, wie will man erklären, dass es früher ungleich mehr Vögel gab als jetzt, obwohl Krähen und Katzen viel zahlreicher vorhanden waren? Katzen sind in den Wäldern äusserst selten anzutreffen; in den Städten werden sie von Jahr zu Jahr seltener. Krähen verirren sich nicht in die Städte. Folgende Beobachtung dürfte zur Lösung der Frage etwas beitragen. In der Nähe unseres Hauses sieht man kaum je eine Katze. Scharfe Hunde würden sie sofort verfolgen. Trotzdem verschwinden die lieblichen Sänger um uns herum mehr und mehr. Und doch wird ihnen im Winter reichlich Futter gestreut und sind mehrere Bäume im Garten mit Nistkästen behängt. Es ist keine andere Ursache der unerfreulichen Erscheinung ersichtlich, als die baulichen Veränderungen, die in den letzten Jahren unsere Nachbarschaft erfahren hat. Ältere Gebäude wurden wegen eines gewaltigen Neubaus niedergerissen, die sie umgebenden Bäume, Sträucher und Hecken, welche den befiederten Sängern

Schutz und Obdach boten und ihnen Nahrung spendeten, entfernt. Schwalben, die sonst in grosser Zahl unter den Dächern Wohnung nahmen, kommen immer spärlicher. Wer wollte aber die Katze des Schwalbenfangs beschuldigen? Gewiss ist es notwendig, dass die Katzen während der Brutzeit der Vögel über Nacht und bis in den Morgen hinein im Hause behalten werden, und verständigerweise sind die sich sonst allzusehr vermehrenden Angehörigen dieses Geschlechtes dadurch auf eine angemessene Zahl herabzusetzen, dass man die Jungen, für die keine Unterkunft bereitsteht, gleich nach der Geburt tötet. Aber — Hand aufs Herz! — sind nicht die Hauptvertilger der Vögel wir Menschen? Wir Menschen als Modenärrinnen, als Feinschmecker, als die rücksichtslosen „Herren der Erde?!" — Durch das Niederlegen von Bäumen und Sträuchern, durch die Überbauung jedes freien Platzes und Plätzchens werden Tausende von Vögeln obdachlos. Es ist die moderne Kultur, die so vorschreitet als Feindin der Natur. Die Ankläger von Krähen und Katzen sollten sich auch vergegenwärtigen, welch verderblichen Einfluss auf die Vogelwelt das alle Länder umspannende, alle Strassen und Wege überziehende Netz der elektrischen Drähte ausübt. Wir wagen zu behaupten, dass nach Vertilgung sämtlicher Krähen und Katzen die Vögel nicht viel besser daran wären als jetzt, wohl aber das Ungeziefer und die Mäuse. Es gilt den wirk-

Sigmund Baumann

Telephon 342 · Zürich 7 · Forchstrasse 37



Atelier für moderne Innendekoration u. Polstermöbel

Spezialität: Leder-Möbel

Reelle und prompte Bedienung :: Geschmackvolle Ausführung

Prima Referenzen.



GRIBI & CIE.

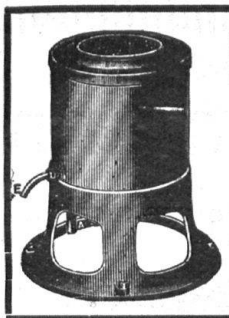
Baugeschäft — Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHAN. BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGR.-ADRESSE: DAMPFSÄGE :-: TEL. 63



Bevor Sie Waschapparate

kaufen, verlangen Sie Prospekte
oder kostenlosen Besuch

Ad. Schulthess & Cie., Zürich V

Waschapparatefabrik Mühlebach-Reinhardstr.



Bevor Sie Ihr Vestibül, Tea-Room, Salon, Veranda etc. möblieren, verlangen Sie in Ihrem Interesse Kataloge, Kostenberechnungen, ev. Besuch kostenlos, direkt in der

Rohrmöbelfabrik Aarburg, E. Jaeggy.

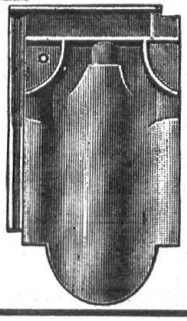
Export Telephon 59 Aarburg

Knaben-Institut

Schloss Oberried, Belp bei Bern

Für Knaben vom 7. Jahre an.
Primarschule bis Gymnasium.
Ferienschüler.

Näheres durch den Besitzer: **G. Iseli.**



Tonwarenfabrik Allschwil

Passavant-Iselin & Co., Basel

— gegründet 1878 —

fabrizieren

rot, altrot od. schwarz engobierte Ziegel

Diese passen in jedes Landschaftsbild und geben ein schönes, ästhetisches und dauerhaftes Dach.

lichen Hauptursachen der bedenklichen Abnahme unserer Vögel nachzuforschen und, wenn sie erkannt sind, ihnen entgegenzuwirken. In manchen Gegenden des deutschen Reiches sieht man die Notwendigkeit dieses Vorgehens ein und ist eifrig bemüht, wo immer möglich den Vögeln Schutzgehölze und Nistgelegenheiten zu schaffen, und man denkt dabei sogar an die stillen Friedhöfe. Die Hauptsache wäre aber mehr Zurückhaltung beim Zerstören, Ausroden, Vernichten dessen, was schon besteht. Also: Schutz den Bäumen, den Rainen und Hecken, den Bächlein mit ihrem Buschwerk und dem ganzen natürlichen Landschaftsbild, dann erst gewähren wir den rechten Schutz auch unserer Vogelwelt!

(Neue Zürcher Zeitung.)

Schutz der Alpenflora. Der deutsche und österreichische Alpenverein und der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen, die schon seit mehreren Jahren einen energischen Kampf gegen die Ausrottung seltener und schöner Alpenpflanzen führen, haben neuerdings einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Auf den *Bahnhöfen* der österreichischen Staatsbahnen ist das *Feilbieten* und der Verkauf bestimmter *Alpenpflanzen* verboten worden. Es betrifft dies namentlich Edelweiss, Edelraute, Alpenrosen, Enzianarten, Alpenveilchen, verschiedene Aurikel- und Orchideenarten, Echten Speik u. a. m. Aus Anlass dieses Verbotes ist auch das bayrische Verkehrsministerium der Frage näher getreten, ob sich ein gleiches Verbot für die bayrischen Staatsbahnen empfiehlt. In Kufstein z. B. wird ein lebhafter Handel betrieben, der allmählich zur vollen Ausrottung der betreffenden Blumen führen muss. Der Einwand dass diese Pflanzen nicht dem Hochgebirge entnommen, sondern in Gärtnereien gezogen würden, trifft höchstens auf das Edelweiss zu. Alle anderen Pflanzen werden nicht künstlich gezogen. Es wäre dringend zu wünschen, dass man sich in Bayern zu dem gleichen Vorgehen wie in Österreich entschlösse.

Schutz des Zobels. Die Launen der Mode haben es fertig gebracht, dass nicht nur

unter der Vogelwelt, den Reihern, Paradiesvöegln usw., sondern auch unter den Pelztieren schon in unheimlicher Weise aufgeräumt ist. Schleunige energische Gesetze zum Schutz der bedrohten Tierwelt sind unumgänglich notwendig geworden, da natürlich bei den betreffenden Jägern und Händlern, kläglicherweise aber auch bei der erdrückenden Mehrzahl der Verbraucherinnen auf ein Einsehen nicht zu rechnen ist. So hat sich die russische Regierung zu einem Gesetz zum Schutz des Zobels genötigt gesehen. Nach diesem Gesetz ist es bei empfindlicher Strafe verboten, vom 1. Februar 1913 bis zum 15. Oktober 1916 im ganzen Kaiserreich auf Zobel zu jagen, ebenso tote Zobel, Zobelfelle und -Pelze zu kaufen, zu verkaufen, zu befördern, ins Ausland auszuführen und aufzubewahren, wenn sie nicht mit Stempel oder Plomben versehen sind, die bestätigen, dass sie vor dem 1. Februar 1913 erworben sind. Zugleich wird durch dieses Gesetz der Handel, Transport und die Aufbewahrung von Zobeln, Zobelpelzen und -Fellen mit Sommerhaar überhaupt verboten, ebenso von jungen Tieren, deren Pelz noch nicht ausgewachsen ist. Zur Durchführung des Gesetzes wurde bestimmt, dass jeder Besitzer von Zobelfellen sie vor dem 1. Februar 1913 durch die Behörde mit einem Siegel versehen lassen musste. Auch wurde bekannt gegeben, dass nach dem 1. Februar 1913 die Anfertigung von Pelzwaren aus ungestempelten Fellen nicht mehr statthaft wäre und als Übertretung des Schutzgesetzes angesehen würde.

Das Zerstörungswerk der Steinbrüche. Die Times hatte einen Bericht des Herrn Richardson Evans von der Gesellschaft gegen die Verunstaltung von Stadt und Land über das englische Reklamegesetz gebracht. Daraufhin sandte ihr ein französischer Leser eine Zuschrift, in der es heisst: „Ein Gesetz gegen die Auswüchse der Reklame genügt nicht. Die Landschaft selbst muss geschützt werden. Überall verschwinden die Felsen, von Ihrem Lande bis zu den entzückenden Flussufern der Sächsischen Schweiz; man benutzt

Das Badezimmer ist

bisher gewöhnlich

nur ein Ort der Reinigung,

zur Erfrischung Ihrer Nerven, zur Linderung von Leiden dient es nicht ::



Mit Webers Sprudelbad-Apparat können Sie

die von Aerzten für Gesunde sowohl wie für Kranke sehr empfohlenen Luftperlbäder erzeugen. Wenn Sie an *Schlaflosigkeit, Arteriosklerose, Herzklopfen* leiden; *nervöse Schwächezustände* haben, verschafft Ihnen meine Einrichtung Abhilfe ::

Das Bad wird Ihnen **zur Heilquelle**

Die kleinen Luftbläschen, die wie bei den Kohlensäurebädern zur Oberfläche steigen und Ihren Körper wie eine feine Bürste bestreichen, gereichen

Ihren Nerven zur Wohltat

Sie haben keine Betriebskosten, somit

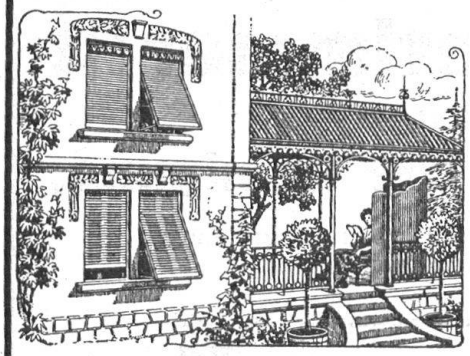
gestalten

sich die Bäder billig

Prospekte mit Referenzen stehen zu Diensten

Fabrik: E. Weber, Zürich 7

Forchstrasse 138 :: :: Telephon 6217



Rolladen-Fabrik
Carl Hartmann
Biel — Bienne

Stahlblech-Rolladen
Holz-Rolladen
Roll-Jalousien

Eiserne Schaufenster-Anlagen
Scheerentor-Gitter





Offizielle Plaketten



als Ausstellungsandenken

ausgeführt von Huguenin frères, médailleurs in Locle

Verkauf auf dem Platz



der Landesausstellung

in Bronze Fr. 1.— **in Silber Fr. 3.50**

sie zur Herstellung von Pflastersteinen. Die Spekulanten kaufen einen Felsen wie ein beliebiges Stück Erde und zerstören ihn. Namur war noch vor 50 Jahren von Felsen eingeschlossen, heute sind sie verschwunden. L'Ourthe rühmte sich der Ruine des Schlosses von Monfort. Die Ruine und der Felsen, der sie trug, bestehen nicht mehr."

Es ist in der Tat höchste Zeit, dass dem Zerstörungswerk der Steinbrüche Einhalt geboten wird. Die Fälle, in denen hervorragende Landschaftsbilder und ganze Berge durch sie bedroht werden, häufen sich in letzter Zeit in geradezu erschreckender Weise. So ist, um nur ganz wenige Beispiele zu nennen, einer der herrlichsten Thüringer Berge, der Grosse Gleichberg bei Römhild, weiter aber auch in einer der wundervollsten deutschen Landschaften, dem von Scheffel besungenen Hegau, der einzigartige zweigipfelige Hohenstoffeln Steinbrüchen überliefert, die schon in wenigen Jahrzehnten die Schönheit dieser Berge völlig vernichtet haben werden. Auch in Österreich sollte vor kurzer Zeit der durch Goethes Besuch bekannte vulkanische Kammerbühl bei Egger abgetragen werden.

Der kleine Thüringer Staat Schwarzburg-Rudolstadt ist da mit gutem Beispiel vorangegangen. Nach einem Gesetz von 1910 können dort Steinbrüche, Schutthalden und sonstige derartige Anlagen verboten werden, wenn sie Orts- oder Landschaftsbilder verunstalten. Die Schaffung gleicher Gesetze in allen anderen Staaten ist die einzige Rettung gegen die sonst unaufhaltsame Vernichtung. Weder die interessierten Vereine noch die Staaten sind reich genug, um alle schutzwürdigen Felsgebilde und Berge anzukaufen. Und zweifellos muss der Staat befugt sein, einen Raubbau zu hindern, der alle künftigen Generationen der Perlen landschaftlicher Schönheit berauben würde. Solche Schönheit ist Gemeingut der ganzen Völker; wir sind auch verpflichtet, sie den künftigen Geschlechtern ebenso unversehrt zu übergeben, wie sie auf uns gekommen sind.